

Höhefeld

Zwischen Luthereiche und Kirche



Erwähnt wird Höhefeld erstmals in einer lateinisch abgefassten Urkunde von 1231. Nach der aus dem 15. Jahrhundert stammenden Abschrift des



Höhefelder Wappen

Dorfweistums besaß der Ort ein Dorfgericht. Im Bauernkrieg gehörten die Höhefelder Bauern zu jenen, die sich am meisten gegen den sonst wohlmeinenden Grafen Georg von Wertheim auflehnten. Zur Strafe und als abschreckendes Beispiel für andere Grafenschaftsorte ließ der Graf das Dorf 1525 abbrennen. In Flammen stand Höhefeld ein weiteres Mal am 23. April 1606, nachdem in der Würzburger Fehde würzburgische Reiter scharen das gräflich-wertheimische Dorf überfallen und geplündert hatten.

Die Wirren des 30jährigen Krieges bekamen die Höhefelder erstmals im Sommer 1621 zu spüren, als sich bayerische Truppen vorübergehend im Dorf einquartierten. Um 1640 brachten Soldaten Seuchen- und Pesttöd mit sich.



Neben der Luthereiche steht das „Höhefelder Steinkreuz“. Für die durchgehende Kreuzmitte könnte es eine plausible Erklärung geben, denn ein vergleichbares Kreuz befindet sich in Haute-rod (Sachsen-Anhalt). Hier gaben Einwohner an, dass früher vorbeiziehende Wallfahrer Opfergaben durch die Öffnung in einen dahinter angebrachten Behälter geworfen hätten.

Das Steinkreuz wird mit dem Steinkreuznest in Reicholzheim in Verbindung gebracht, wo heimkehrende Burschen von einer Kirchweih in Streit gerieten und einer dabei getötet wurde.

Erste Schulnachrichten liegen aus dem Jahr 1617 vor. Über einen Bewerber für den Schuldienst heißt es: *“Er hat ein blöd Gesicht und braucht eine Prill. Sein Pedal ist baufällig, indem er im Kriegsdienst die Schenkel erfört hat; wird also die harte Steig bei uns wenig treten können....”*

Als der Schulbetrieb in der 1959 erbauten Volksschule mit Ende des Schuljahres 1972/73 eingestellt wurde, konnte dort ein Gemeindesaal eingerichtet werden.

1790 wurde in Höhefeld eine Feuerversicherung eingeführt, die Freiwillige Feuerwehr 1874 gegründet. Zusammen mit Wertheim wurde das Dorf im Jahre 1806 badisch. Um 1812 wollte der berühmte badische Major Tulla, der die Rheinbegradigung geplant hatte, die berühmte Höhefelder Steige verbessern, geriet aber mit Niklashäuser Bauern darüber in Streit, weil diese ihre Weinberge nicht verlieren wollten.

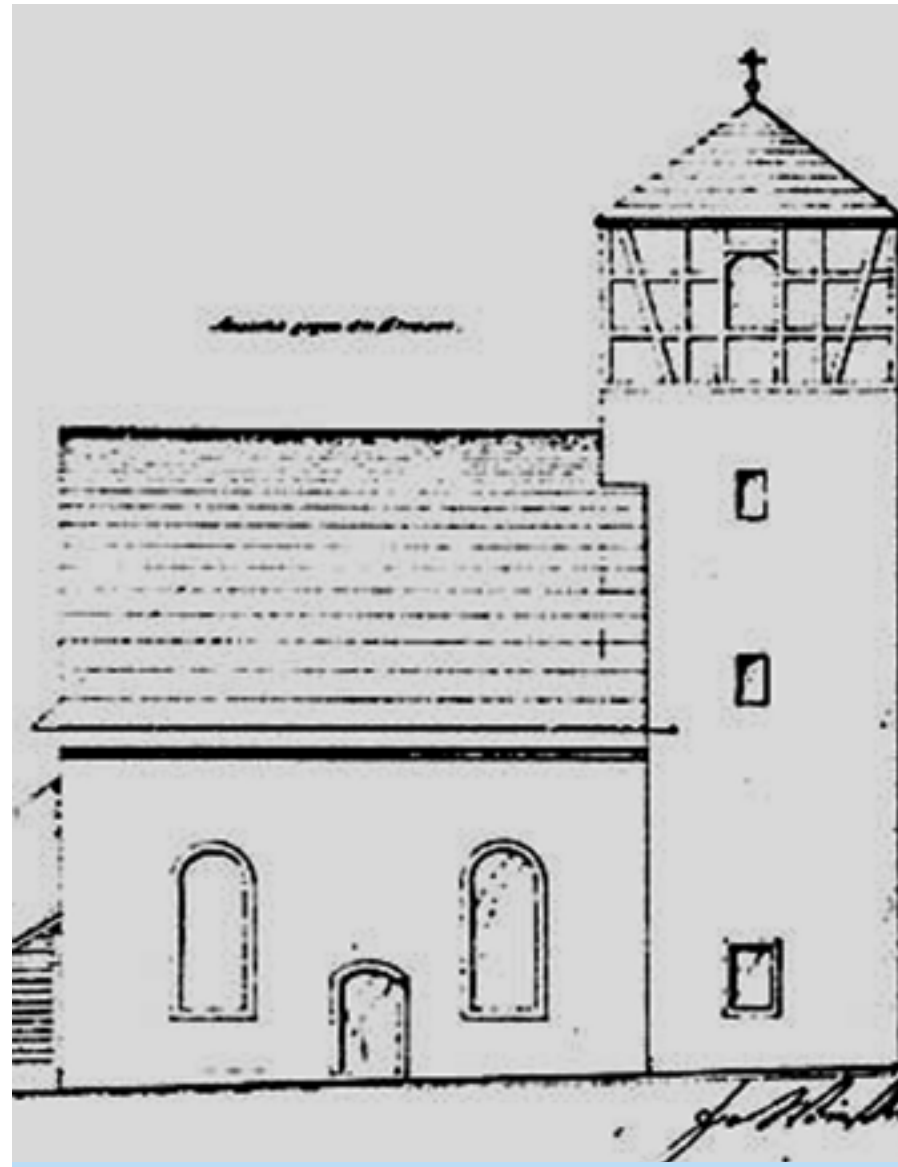
Im 2. Weltkrieg stürzte am 14. Oktober 1943 unweit des Dorfes ein von deutschen Jagdflugzeugen getroffener viermotoriger amerikanischer Bomber in das Waldstück Knollenberg und brannte aus. Dabei fanden fünf amerikanische Soldaten den Tod.

Zwischen 1939 und 1960 waren Höhefeld und Niklashausen eine Gemeinde. 1975 erfolgte die Eingemeindung nach Wertheim. Nach langen Planungen konnte im Jahr 2006 der marode Gemeindesaal in der ehemaligen Schule abgerissen werden. Im Sommer 2008 wurde an gleicher Stelle das neue Bürgerhaus eingeweiht und bezogen.



Die Luthereiche wurde im Jahre 1883 von Schulkindern anlässlich des 400. Geburtstages des Reformators gepflanzt (1885 Neupflanzung).

Erstmals wird eine Kirche in Höhefeld im Jahre 1464 als eine Filiale der Pfarrei Gamburg erwähnt, die zur Erzdiözese Mainz gehörte. Auf Bitten



Zeichnung der alten Höhefelder Kirche

des Patronatsherrn Graf Johann III. zu Wertheim erlangte man 1489 das Recht auf die Abhaltung regelmäßiger Gottesdienste. Die Grundsteinlegung wurde wohl von der Familie von Stettenberg, damals Mainzer Burgmannen auf der Gamburg, initiiert. Zumindest fand sich das Wappen der Familie im Schlussstein in der Vierung des Chorgewölbes. Mit der Einführung der Reformation in der Grafschaft Wertheim in den 1530er Jahren wurde auch die Höhefelder Kirchengemeinde evangelisch.

Im 17. Jahrhundert waren die Höhefelder in Sorge um ihre Kirche ob des langsamen Zerfalls der Bausubstanz. 1704 wurde das Gebäude erweitert und in den

Jahren 1776-1860 diverse Arbeiten verrichtet, wie Innenrenovierung, Orgelreparatur, Kanzelrenovierung und Dachabdichtung. 1860 wurden dann fünf Emporen eingebaut, um der Platznot Herr zu werden.

Die Kirche war einfach zu klein und nach langem Kampf und kurz vor dem Zusammenbruch der alten Kirche kam es zur Genehmigung und Finanzierung des Baus der heutigen Kirche. Treibende Kraft dafür war vor allem Pfarrer Heinrich Rudolf Kobe.

Die Steine für den Kirchenneubau 1891/92 wurden zum großen Teil aus dem Steinbruch im Gewinn „Schindgaul“ gewonnen und wurden in mühevoller Arbeit auf Tiergespanne verladen und an ihren Bestimmungsort transportiert. Im Spätsommer 1891 konnten die Bauarbeiten abgeschlossen werden und man machte sich an die Einteilung der Kirchenbänke: 128 Sitze waren für Männer, 176 für Frauen und 130 für Kinder einkalkuliert.

Weitere Informationen zu Höhefeld erhalten Sie auf der Website www.dorf-hoehefeld.de



Wappen der Familie von Stettenberg auf dem Schlussstein unter dem Kirchturm.

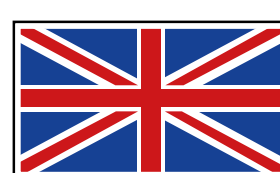
Erwin Aichele (1887-1974)

Als ältester von fünf Söhnen einer Lehrerfamilie verbrachte der in Höhefeld geborene Aichele seine Kindheit und Jugend in verschiedenen nordbadischen Dörfern wie Daudenzell, Niefern und Eggenstein, in die sein Vater jeweils versetzt worden war. Die ländliche Lebenswelt förderte nachhaltig seine früh entwickelte Neigung, die heimische Fauna und Flora genau zu beobachten und zu zeichnen. Ein Stipendium ermöglichte ihm 1907 die Fortsetzung der künstlerischen Ausbildung bei Heinrich von Zügel in München, dem damals bedeutendsten

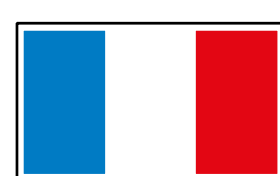


Tiermaler und führenden Vertreter des Impressionismus in Deutschland. Ab 1912 hatte er eine Lehrtätigkeit an der Goldschmiedeschule in Pforzheim inne. Wie kaum ein anderer deutscher Maler des 20. Jahrhunderts widmete Aichele sein künstlerisches Lebenswerk der Darstellung von Tieren, zumeist Vögeln, in ihrer heimischen Umgebung. In seinem Spätwerk versuchte sich Aichele von dem bisweilen zoologisch-lehrhaften Stil seiner Arbeiten der zwanziger und dreißiger Jahre zu lösen.

Das Gemälde „Die Hecke“ entstand 1934 in Höhefeld. Es wurde 2008 zur Eröffnung des Bürgerhauses gestiftet und ist dort zu sehen.



Höhefeld was first mentioned in 1231. In 1464, a church was first mentioned in Höhefeld which was a branch of the Gamburg parish. With the introduction of the Reformation in the County of Wertheim Höhefeld also became protestant in the 1530ies. The church still existing today was built in 1891. A first school was proven in Höhefeld in 1617. The primary school built in the 1960ies was first used as community hall and a new building in the same place was used as community house. In 1975, the village was incorporated into Wertheim. Erwin Aichele (1887-1974) is an artist who originates from the village and became famous for his detailed animal paintings.



Höhefeld fut mentionné pour la première fois en 1231. En 1464 une église fut mentionnée pour la première fois à Höhefeld qui appartenait à la filiale de la paroisse de Gamburg. Avec l'introduction de la Réforme dans le Comté de Wertheim Höhefeld devint protestant dans les années 1530. L'église qui existe toujours aujourd'hui fut construite en 1891. Une première école à Höhefeld fut prouvée en 1617. L'école primaire construite dans les années 1960 fut d'abord utilisée comme salle communale et un nouveau bâtiment au même endroit fut utilisé comme maison de ville. En 1975 le village fut incorporé à Wertheim. Avec Erwin Aichele (1887-1974) il y a un artiste du village qui devint fameux pour ses peintures détaillées des animaux.

